

Norbert Mendecki

Jer 31,7-9 : Berührungen mit der Botschaft Deuterojesajas?

Collectanea Theologica 57/Fasciculus specialis, 45-55

1987

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

NORBERT MENDECKI, WIEN

Jer 31,7—9
BERÜHRUNGEN MIT DER BOTSCHAFT DEUTEROJESAJAS?

Die Kapitel 30 und 31 des Buches Jeremia sind eine Sammlung verschiedener Prophetenworte. Die redaktionelle Arbeit ist an den Spannungen und störenden Wiederholungen im Text deutlich zu erkennen¹. In welchem Umfang die Sammlung echte jeremianische Worte enthält, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden. Während manche Forscher² hier überhaupt kein echtes Jeremiawort zu finden glauben, führen andere³ zumindest einige Teile dieser Sammlung auf den Propheten Jeremia zurück. Bis heute gibt es also keine befriedigende Lösung⁴. In seiner Arbeit über die Kapitel 30—31 legt S. Böhmer eine neue Theorie vor. Aus dieser Untersuchung geht hervor, daß aller Wahrscheinlichkeit nach nur die Sprüche Jer 30,12—15.23—24; 31,2—6.15—20 vom Propheten stammen⁵. Was der Prophet in knappen Worten verkündet, wird in den nachjeremianischen Heilsworten breit entfaltet⁶. Diese Texte sind zum großen Teil deuteronomistisch geprägt. Sie knüpfen zwar an die ursprünglichen Heilsweissagungen an, bereichern diese aber theologisch noch mit deuteronomistischem Gedankengut⁷. Daneben meint S. Böhmer, auch noch nichtdeuteronomistische bzw. nachdeuteronomistische Worte in den Kapiteln 30—31 finden zu können⁸. W. Thiel sieht in Jer 30,4—31,26 eine Sammlung, die durch den deuteronomistischen Rahmen (Jer 30,1—3 und Jer 31,27ff) begrenzt ist⁹. In dieser Sammlung sind kaum deuteronomistische Texte zu finden. Um welche Texte handelt es sich dann? Aus der Samm-

¹ U. Schröter, *Jeremias Botschaft für das Nordreich*. Zu N. Lohfink's Überlegungen zum Grundbestand von Jeremia XXX—XXXI, VT 35 (1985) 312—329; vgl. auch A. Weiser, *Das Buch Jeremia*, Göttingen 1969, 265.

² O. Kaiser, *Einleitung in das Alte Testament. Eine Einführung in ihre Ergebnisse und Probleme*, Gütersloh 1969, 225.

³ Zur Geschichte der Forschung über Jer 30—31 im 19. und 20. Jahrhundert vgl. S. Böhmer, *Heimkehr und neuer Bund. Studien zu Jeremia 30—31*, Göttingen 1976, 11—20.

⁴ O. Kaiser (a. a. O., 225) spricht von einem „Dissens“ unter den Forschern in der Frage nach der Herkunft der Heilsweissagungen in den Kap. 30—31.

⁵ S. Böhmer, a. a. O., 81.

⁶ S. Böhmer, a. a. O., 82.

⁷ S. Böhmer, a. a. O., 87—88.

⁸ S. Böhmer, a. a. O., 88.

⁹ W. Thiel, *Die deuteronomistische Redaktion von Jeremia 26—45. Mit einer Gesamtbeurteilung der deuteronomistischen Redaktion des Buches Jeremia*, Neukirchen-Vluyn 1981, 20—21.

lung Jer 30,4—31,26 wird Jer 31,7—9 sprachlich analysiert. Dieser Text lautet:

- V.7 Denn, so hat Jahwe gesprochen:
 Jubelt Jakob mit Freuden zu
 und jauchzet über das Haupt der Völker!
 Verkündet, jubelt und spricht:
 „Geholfen hat¹⁰ Jahwe seinem¹¹ Volk,
 dem Rest Israels!“
- V.8 Siehe, ich bringe sie herbei
 aus dem Lande des Nordens
 und sammle sie von den Enden der Erde.
 Blinde und Lahme sind dabei,
 Schwangere und Wöchnerinnen zumal.
 Als große Gemeinde kehren sie heim.
- V.9 Siehe¹², sie kommen mit Weinen,
 mit Tröstung¹³ geleite ich sie.
 Ich führe sie zu Wasserbächen,
 auf ebenem Weg, wo sie nicht straucheln.
 Denn ich ward für Israel zum Vater;
 und Ephraim, er ist mein Erstgeborener

Die Botenspruchformel in V.7 markiert den Anfang eines neuen Spruches, der durch die Aufforderung an die Völker „höret das Wort Jahwes“ in V.10 abgegrenzt ist. Der Spruch beginnt mit einem „eschatologischen Loblied“ (V.7)¹⁴. Nach ihm folgt eine Heilsverheißung (V.8—9). Diese Nähe von Heilswort und „eschatologischem Loblied“ kommt an keiner Stelle bei Jeremia vor, sondern ist vielmehr typisch für Deuterocesaja¹⁵. Am Anfang des eschatologischen Lobliedes“ steht das Verb *rnn* Q. Dieses Verb gehört in den Bereich der kultischen Sprache¹⁶, weil sich der Großteil der Belege in den Psalmen (25mal) und in Jes 40—66 (8mal) findet.

Der Jubel des erlösten Volkes ist ein Ausdruck der Freude. Das Wort *simha* kommt 7mal im Buch Jeremia vor¹⁷. Nur an zwei Stellen

¹⁰ Statt *hōša'* ist *hōšia'* mit Septuaginta und Targum zu lesen, W. Rudolph, *Jeremia*, Tübingen 1968, 195.

¹¹ Nach Septuaginta und Targum ist hier *'ammō* und nicht *'ammeka* zu lesen, W. Rudolph, *a. a. O.*, 195.

¹² „Siehe“ gehört zum V. 9, W. Rudolph, *a. a. O.*, 195.

¹³ Der masoretische Text „und mit Flehen“ (Einwirkung von Jer 3,21?) ist unverständlich. Nach Septuaginta ist es „mit Tröstung“ zu lesen, W. Rudolph, *a. a. O.*, 195.

¹⁴ S. Böhmmer (*a. a. O.*, 67) bedient sich der Terminologie von C. Westermann.

¹⁵ Vgl. Jes 40,12—31; 43,10—13.5; 44,24—28 u.ä. C. Westermann, *Das Buch Jesaja. Kapitel 40—66*, Göttingen 1970, 15—16.

¹⁶ R. Ficker, Art. *rnn jubeln*, in: THAT II, 781—786, bes. 782.

¹⁷ Vgl. Jer 7,34; 15,16; 16,9; 25,10; 31,7; 33,11; 48,33.

wird jedoch von der Freude über die Heimkehr der Erlösten gesprochen, nämlich neben unserer Stelle noch in Jer 33,11. Die Spruchereinheit Jer 33,1—13 bildet einen Nachtrag zum Kapitel 32 aus späterer Zeit¹⁸. Der Kausalzusammenhang zwischen Freude und Heimkehr der Erlösten ist typisch für Deuterocesaja. Es sind hier drei Stellen zu nennen: Jes 51,3,11 und Jes 55,12. Dazu kommt noch das Wort Jes 35,10, das unter deuterocesajanischem Einfluß entstanden ist¹⁹. Es ist daher die geistige Verwandtschaft im Gebrauch des Ausdrucks *simha* an unserer Stelle mit deuterocesajanischem Sprachgebrauch nicht zu verkennen.

In dem Aufruf zur Freude in Jer 31,7 kommt das Verb *shl* Q (wiehern, jauchzen) vor. Es gibt im Alten Testament nur wenige Belege für dieses Verb²⁰. Im Buch Jeremia steht es in 5,8; 31,7 und in 50,11. In Jer 5,8 wird *shl* Q im Sinne von „wiehern“ gebraucht. Eine ähnliche Bedeutung hat das Verb in Jer 50,14. Jer 31,7 ist also die einzige Stelle im ganzen Buch, wo *shl* Q „jauchzen“ bedeutet. Hingegen findet sich diese Bedeutung aber bei Deuterocesaja in Jes 54,1 und in den beiden Texten Jes 16,6²¹ und Jes 24,14²². Es ist auffallend, daß in diesen Texten (Jes 12,6; 24,14; 54,1) *shl* Q überdies gemeinsam mit *rnn* Q vorkommt.

Im „eschatologischen Loblied“ bekommen die Israeliten die Bezeichnung „Haupt der Völker“. *Ro's* (Haupt) wird im sozial wertenden Sinne außer an unserer Stelle noch in Jes 9,13; 19,15; 1 Chr 24,31; Dtn 28,13,44 gebraucht²³. In Jes 9,13 bedeutet „Haupt“ im Gegensatz zu *sanab* (Schwanz) die höhere Gesellschaftsschicht (vgl. Jes 19,15). In 1 Chr 24,31 handelt es sich um die „führenden Familien“. Israel soll nach Dtn 28,13 „Haupt“ und nicht „Schwanz“ unter den Völkern sein (vgl. Dtn 28,44). Unsere Jeremia-Stelle (Jer 31,7) bringt eine Bezeichnung für Israel, die der jetzigen Wirklichkeit nicht entspricht. Der Gedanke findet sich auch noch in der poetischen Vision von Jerusalem bei Deuterocesaja (Jes 54,1—3) und vor allem bei Tritocesaja in den Kapiteln 60—62. In diesen Kapiteln kommt häufig das Wort *gôjim* als Bezeichnung der fremden Völker

¹⁸ S. Böhmer (a. a. O., 44—45) vermutet, daß Jer 33,1—13 von anderer Hand als die Zusätze im Kap. 32 stammt.

¹⁹ Das ganze Stück Jes 35,1—10 enthält Motive, die der Prophetie Deuterocesajas entnommen sind, vgl. O. Kaiser, *Der Prophet Jesaja, Kapitel 13—39*, Göttingen ¹⁹⁷⁶, 286—290.

²⁰ Vgl. Jes 12,6; 24,14; 54,1; Jer 5,8; 50,11, Est 8,15, *shl* Pi in Jes 10,30 („schreien lassen“).

²¹ Jes 12 setzt den Text Jes 11,11—16 voraus (H. Wildberger, *Jesaja*, Neukirchen-Vluyn 1972—1978, 480) der unter deuterocesajanischem Einfluß entstanden ist, O. Kaiser, *Der Prophet Jesaja, Kapitel 1—12*, Göttingen ¹⁹⁷⁰, 131—132.

²² In Jes 24,14 und in Jer 31,7 findet sich die gleiche Form des Verbs *shl* Q.

²³ Vgl. H.-P. Müller, Art. *rōš* Kopf, in: THAT II, 701—715, bes. 707.

gegenüber Israel vor (vgl. Jes 60,3.5.11.12.16; 61,6.9.11; 62,2 u.a.). Die künftige führende Rolle Zions wird schließlich noch in Jes 2,2—4/Mich, 4,1—3²⁴ über die Völkerwallfahrt nach Jerusalem beschrieben.

Israel ist zur Verkündigung aufgerufen. Bei Jeremia und Deuterocesaja gehört *šm' Hi* zu den Termini für die prophetische Verkündigung und bekommt einen solennen Beiklang. Es fällt auf, daß in den Belegen mit *šm' Hi* bei Jeremia, mit Ausnahme unserer Stelle, das Unheil für das Volk²⁵ bzw. für die Völker²⁶ verkündet wird. An unserer Stelle ist das Heil für Israel Gegenstand der Verkündigung. Da sich bei Deuterocesaja an allen Belegstellen derselbe Zusammenhang zeigt²⁷, kann damit einmal mehr die Annäherung unserer Stelle an Deuterocesaja festgestellt werden. Besonders genannt sei hier Jes 48,20, in dem wir außer *šm' Hi* noch überdies die Wendungen „bis an das Ende der Erde“ und „erlöst hat Jahwe seinen Knecht Jakob“ begegnen.

Der Aufruf zur Freude in Jer 31,7 besteht aus einer Kette von Verba, die die Freude ausdrücken wollen. Das Verb *hll Pi* kommt vorwiegend in den Psalmen vor²⁸, meistens in der Form des imperativischen *Lobrufes*²⁹. Außer an unserer Stelle findet sich *hll Pi* bei Jeremia nur noch in 20,13. Diese Stelle bildet eine „fromme Beischrift“³⁰, die weder zum vorangehenden noch zum nachfolgenden Kontext paßt. Zwar kennt auch Tritojesaja *hll Pi*³¹, aber es ist doch wahrscheinlicher, daß der Verfasser des Stückes Jer 31,7—9 *hll Pi* aus den Psalmen übernommen hat. Die Verwendung des kultisch gefärbten Verbs *hll Pi* weist auf die Vorlesung des Textes Jer 31,7—9 im Gottesdienst der nachexilischen Gemeinde hin³².

Als Bindeglied zwischen dem Aufruf zur Freude und der Aussage über den Grund der Freude, nämlich über die Rettung aus der Gefangenschaft, steht das Verb *'mr Q*. Dieses Verb hat eine ähnliche Funktion in Jes 48,20. Diesem Vers geht eine Mahnung zum Hörenlassen — *šm' Hi* — voraus, *'mr Q* selbst leitet wie in unserem Text Jer 31,7 die Verkündigung der Erlösungstat Gottes ein. Wiederum

²⁴ W. Rudolph, *Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja*, Gütersloh 1975, 77—79 (siehe dort die Literatur!) erklärt sich für die Autorschaft Jesajas.

²⁵ Vgl. Jer 4,5.15.16; 5,20 u.ä.

²⁶ Vgl. Jer 40,14; 48,4; 49,2 u.ä.

²⁷ Vgl. Jes 41,22; 42,9; 43,9; 52,7.9 u.ä.

²⁸ *hll Pi* kommt 113mal im AT vor, davon in den Psalmen 75mal (2 Chr 12mal, 1 Chr 7mal, Spr 4mal), C. Westermann, Art. *hll Pi loben*, in: THAT I, 493—502, bes. 493.

²⁹ Vgl. etwa „lobet, ihr Knechte des Herrn, lobet den Namen des Herrn!“ Ps 113,1. „Halelu(-)Jah“ kommt in den Psalmen 24mal vor, C. Westermann, *hll Pi*, a.a.O., 494.

³⁰ P. Volz, *Jeremia*, Leipzig 1928, 209.

³¹ Vgl. Jes 62,9; 64,10 u.ä.

³² Vgl. P. Volz, a. a. O., 280.

wird man also auf eine Verwandtschaft mit Deuterocesaja verwiesen.

Dem eschatologischen Loblied (V.7) folgt eine Heilsverheißung, in der die Hilfe Gottes zum Ausdruck kommt. Das Verb *jš'* Hi kommt im Buch Jeremia 11mal vor und bedeutet „helfen“, „erretten“. An den meisten Stellen geht es um die Hilfe für den einzelnen aus einer Gefahr³³. In vier anderen Belegen (angefangen von Kapitel 30) bedeutet *jš'* Hi die Rettung des ganzen Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft (Jer 30,10.11; 42,11; 46,27). Es erhebt sich hiermit die Frage, ob alle vier Belege jeremianisch sind. Während Jer 30,10—11 von Deuterocesaja abhängig ist³⁴, wird in Jer 42,11 die Sprache Ezechiels nachgeahmt³⁵. Jer 46,27 stammt nicht vom Propheten Jeremia³⁶. Es gibt also wohl keine einzige echte Stelle im Buch Jeremia, die die Rettung des Volkes aus der Gefangenschaft verheißt. Die Verkündigung der Rettung des Volkes gehört hingegen zur Sprache Deuterocesajas. In Jes 44,23 folgt übrigens die Aussage über die Rettung des Volkes — wie in Jer 31,7 — auf einen Aufruf zur Freude. Ähnliches gilt für Jes 48,20. Diese Stelle folgt einem Aufruf zum Auszug aus Babylonien und zur Freude, die damit verbunden ist. Schließlich ist noch Jes 52,9 zu nennen. Der Prophet richtet sein Wort an Jerusalem: „Brecht in Jubel aus und frohlockt (*ṛn̄n* Pi) all ihr Trümmer Jerusalems“. Die Freude ist damit begründet, daß Jahwe sein Volk tröstet und Jerusalem erlöst. Das Volk bildet nach Jer 31,7 nur einen kleinen Rest. Das Buch Jeremia spricht häufig vom Rest des Volkes Israel. Von den 24 Stellen wird in zwei Fällen mit *še' erit dem* Volk das Heil zugesagt: in Jer 23,3 und an unserer Stelle. Da davon Jer 23,3 dem Propheten abgesprochen werden muß³⁷, ist kaum anzunehmen, daß die Verkündigung des Heils für den Rest des Volkes an unserer Stelle jeremianisch ist. Wir müssen hier vielmehr von deuterocesajanischem Einfluß sprechen. Aus der Geschichte des Begriffes *še' erit* ergibt sich, daß erst seit Deuterocesaja dem Rest des Volkes das Heil zugesagt wird³⁸. Die wenigen Belege im Alten Testament, in denen außerhalb von Jes 40—66 dem übriggebliebenen Rest des Volkes positive Verheißungen gelten, sind alle durchwegs von Deuterocesaja beeinflusst³⁹.

³³ Vgl. Jer 2,27; 11,12; 13,9; 15,20; 17,14 u.ä.

³⁴ S. B ö h m e r, a. a. O., 60—61.

³⁵ Vgl. diese Stelle mit Ez 34,12; 36,29 u.ä.

³⁶ P. V o l z, a. a. O., 278.

³⁷ N. M e n d e c k i, *Die Sammlung und die Hineinführung in das Land in Jer 23,3*; *Kairos* 25 (1983) 99—103.

³⁸ H. W i l d b e r g e r, Art. *šr übrig sein*, in: THAT II, 844—855, bes. 852—854.

³⁹ Vgl. Jes 11,11; Mi 2,12; 4,7 u.ä. Diese Belege sind vor allem von Deuterocesaja beeinflusst, N. M e n d e c k i, *Die Sammlung des zerstreuten Volkes* (Diss.), Wien 1980, 12—22. 71—75. 76—82.

Die Hilfe Jahwes für sein Volk kommt in der Sammlung der Zerstreuten zum Ausdruck. Das Verb *bó' Hi* wird in den echten jeremianischen Teilen im Sinne von „Unheil bringen“ gebraucht⁴⁰. In Jer 3,14⁴¹ und 23,8⁴² ist vom Herausführen aus dem Nordland die Rede. Beide Belege stammen aber nicht vom Propheten selbst, sondern gehören zur späteren Schicht des Buches. Die Heimführung des zerstreuten Volkes, ausgedrückt durch das Verb *bó' Hi*, kommt in Jes 43,5—6; 49,9 jedoch häufiger bei Ezechiel vor⁴³. Daher ist eine mögliche inhaltliche Annäherung sowohl an Deuterocesaja als auch an Ezechiel festzustellen⁴⁴. Es fällt ferner auf, daß — wie in unserem Text — auch sonst im Buch Jeremia häufig die Partizipialform des Verbs *bó'* vorkommt⁴⁵, diese hingegen in den „Heilstexten“ bei Deuterocesaja, Tritocesaja und Ezechiel fehlt. Insofern zeigt sich eine wörtliche Abhängigkeit vom Buch Jeremia. Man kann hier ersehen, daß der Redaktor des Buches Jeremia der Sprache Jeremias treu bleibt, inhaltlich aber von den großen Exilpropheten beeinflusst ist.

Die Sammlung der Zerstreuten geschieht aus dem Norden. In den „Skythenliedern“ (Jer 4,5—6.26) erwartet Jeremia einen namenlosen Feind aus dem Norden. Dieses Phänomen ist in der ganzen prophetischen Literatur bekannt⁴⁶. Es gibt nur vier Stellen im Buch Jeremia⁴⁷, die von einer Rückkehr der in der Diaspora im Norden Wohnenden handeln (Jer 3,18⁴⁸; 16,15⁴⁹; 23,8⁵⁰ und unsere Stelle). Alle diese Belege stammen nicht vom Propheten Jeremia. Die Sammlung des Volkes aus den vier Himmelsrichtungen gehört zur Botschaft Deuterocesajas (Jes 43,5—6; 49,12). In unserem Text ist aber nur von einer der Himmelsrichtungen die Rede, nämlich vom Norden. Wir haben hier ein typisches Beispiel dafür, wie vorsichtig der Redaktor des Buches Jeremia seine Ergänzungen vornahm. Sprachlich wollte er eine größtmögliche Nähe zu Jeremia be-

⁴⁰ Vgl. Jer 4,6; 5,15; 11,11.23; 15,8; 17,18 u.ä.

⁴¹ Der Beleg ist aus der Exil- oder Nachexilzeit zu datieren, S. Böhmer, *a. a. O.*, 37.

⁴² Der Text ist nicht „authentisch“, S. Böhmer, *a. a. O.*, 37.

⁴³ Vgl. Ez 20,28.35.37.42; 34,13; 37,12.21; 39,2; 40,2.17 u.ä.

⁴⁴ Die Belege in Zef 3,20 und Sach 10,10 sind von den großen Exilpropheten beeinflusst, N. Mendeki, *Die Sammlung* (Diss.), *a. a. O.*, 85—105.

⁴⁵ Vgl. Jer 4,6; 5,15; 6,19; 11,11; 17,26; 19,15; 32,42 u.ä.

⁴⁶ Siehe die Belege bei W. H. Schmidt, Art *sālōn Norden*, in: THAT II, 575—582, bes. 579.

⁴⁷ In Jer 3,12 wird *sapōn* angedredet und dann folgt der Imperativ von *šûb Q*. Dieser Imperativ wird von vielen Forschern als ein Aufruf zur Umkehr interpretiert, siehe die Erwägung darüber bei S. Böhmer, *a. a. O.*, 23—24.

⁴⁸ Jer 3,18 ist nicht jeremianisch, S. Böhmer, *a. a. O.*, 38.

⁴⁹ Jer 16,15 ist deuteronomistisch geprägt, S. Böhmer, *a. a. O.*, 32.

⁵⁰ Der Spruch Jer 23,7—8 stammt nicht von Jeremia, S. Böhmer, *a. a. O.*,

wahren⁵¹, inhaltlich aber lassen sich doch eindeutige Zusammenhänge mit Deuterojesaja aufweisen.

Die Sammlung geschieht nicht nur aus dem Norden, sondern von allen Ecken und Enden der Erde. Der Ausdruck „von den Enden der Erde“ kommt im Buch Jeremia 4mal vor. An drei Stellen handelt es sich um das Unheil, das in Jer 6,22; 25,32 „von den Enden der Erde“ auf das Volk Israel, in Jer 50,51 auf Babel zukommt. Nur an unserer Stelle wird im Kontext dieser Wendung vom Heil gesprochen, das durch die Sammlung der Zerstreuten zustandekommt. Die Sammlung „von den Enden der Erde“ gehört zur deuterojesajanischen Terminologie. Deuterojesaja verwendet das Wort *qaseh* in Jes 42,10; 43,6; 48,20; 49,4. Daraus ergibt sich, daß Jer 31,8 mit dem Ausdruck „von den Enden der Erde“ zwar von der jeremianischen Sprache beeinflusst ist, inhaltlich aber im Zusammenhang mit Deuterojesaja steht.

Nach der Aussage über die Sammlung von allen Ecken und Enden der Erde folgt die Beschreibung des Umfangs des Zusammenkommens. Der Verfasser von V.8 nennt zuerst die Blinden und die Lahmen, die an der Sammlung teilnehmen. Sowohl das Wort *'iwwer*, wie auch *pisseah* kommen im Buch Jeremia nur an unserer Stelle vor. *'iwwer* findet sich im Alten Testament häufig bei Deuterojesaja (vgl. Jes 42,7.16.18.19; 43,8). Zwei Belege sind hier besonders hervorzuheben. Jes 42,7 spricht von der Aufgabe des Knechtes Gottes, den Blinden die Augen zu öffnen. In Jes 42,16 führt Jahwe selbst die Blinden auf dem Weg. In Jes 35,5—6 — einem Text, der eng mit der Prophetie Deuterojesajas verbunden ist⁵² — werden sowohl Blinde als auch Taube, Lahme und Stumme geheilt. Ähnlich spricht Jes 29,18 (hellenistische Zeit)⁵³ von der Heilung der Tauben und Blinden in der eschatologischen Zeit. Das Wort *pisseah* kommt im Buch Jeremia nur an unserer Stelle vor. Keine einzige Stelle mit *pisseah* findet sich weder bei Deuterojesaja noch im Buch Ezechiel. Jes 33,23 (hellenistische Zeit)⁵⁴ kündigt den Lahmen das Ende ihrer Behinderung an. Wie bereits oben erwähnt wurde, werden die Leidenden — darunter Blinde und Lahme — in Jes 35,5—6 von ihrem Gebrechen in der Heilszeit geheilt. Unser Text (Jer 31,8) spricht von keiner Heilung der Blinden und Lahmen; er will lediglich die Größe der Sammlung darstellen.

Aufgrund der oben durchgeführten Untersuchung können wir feststellen, daß der Verfasser von V.8 wahrscheinlich die deuterojesajanische Botschaft von Jes 42,7 und vor allem von Jes 42,16 übernommen hat. Er tat dies, indem er den Blinden Anteil am

⁵¹ Diese sprachliche „Treue“ kann auch an anderen Stellen des Buches Jeremia beobachtet werden, wie z.B. in Jer 23,3; 29,14; 32,37 u.ä.

⁵² Vgl. O. Kaiser, *Der Prophet, a. a. O.*, 280.

⁵³ Vgl. O. Kaiser, *Der Prophet, a. a. O.*, 222.

⁵⁴ Vgl. O. Kaiser, *Der Prophet, a. a. O.*, 271.

zweiten Exodus (aber keine Heilung!) gab. Da die Blinden im Alten Testament oft im Zusammenhang mit den Lahmen stehen (vgl. Lev 21,18; Dtn 15,21 u.ä.), könnte das vielleicht der Grund dafür sein, daß nach V.8 auch die Lahmen am Exodus teilnehmen. Der spätnachexilische Text Jes 35,5—6 hat die Aussage über Blinde und Lahme um ihre Heilung beim zweiten Exodus ergänzt. Jes 29,18 und 33,23 sprechen — ohne Bezug auf den Exodus — von der Heilung der Blinden in der eschatologischen Zeit.

In der Aufzählung der Teilnehmer am Exodus folgen nach den Blinden und Lahmen, schwangere Frauen (*hara'*) und Wöchnerinnen (*joledet*). Im Buch Jeremia kommt das Wort *hara'* nur zweimal vor. Außer unserer Stelle ist noch Jer 20,17 zu nennen. In den Konfessionen Jeremias (20,7—18) wird der Wunsch geäußert, daß der Schoß der Mutter Jeremias ewig schwanger bliebe. Sowohl die schwangeren Frauen, als auch die jungen Mütter samt ihren Kindern sind ein Zeichen der Fruchtbarkeit. Sie machen die Größe der Sammlung beträchtlich. Deswegen heißt der letzte Ausdruck in V.8 „die große Gemeinde kehrt zurück“. Eine solche umfangreiche Sammlung findet sich auch in Jes 43,5—6; 49,12.18—21 u.ä.⁵⁵ Das Buch Ezechiel spricht von der Fruchtbarkeit der Menschen, Tiere, Körner, Bäume und Früchte nach der Rückkehr ins Heimatland (Ez 36,10.11.29.30). Andere Texte, die von der Fruchtbarkeit bzw. von der Größe der Sammlung sprechen, sind in ihrer Ausdrucksweise von Deuteronesaja oder Ezechiel abhängig⁵⁶.

Der letzte Ausdruck in V.8⁵⁷ bildet ein Summarium der vorausgehenden Aufzählung. Bei der Aufzählung der Blinden, Lahmen, schwangeren Frauen und jungen Müttern geht es um die Größe des Heimzuges. Das Wort *qahal* kommt viermal im Buch Jeremia vor: Jer 26,17; 31,8; 44,15; 50,9. Jer 26,17 gehört zur Baruchzählung⁵⁸; nach I. Meyer wurde Jer 26,17—24 deuteronomistisch bearbeitet⁵⁹. Jer 44,15b bildet eine Glosse⁶⁰ und Jer 50,9 spricht von *qahal gôjim*. Darüber hinaus sind die Kapitel 50—51 dem Propheten Jeremia abzusprechen⁶¹. Der Begriff *qahal* bedeutet nach L. Rost „die Gesamtheit der männlichen Vollbürger“⁶². In unserem Text gibt es

⁵⁵ Vgl. N. Mendeki, *Die Sammlung* (Diss.), a. a. O., 155—158.

⁵⁶ Vgl. Jes 11,11—12; Jer 23,3; Mi 2,12; Sach 10,8.10. Zu Jer 23,3 vgl. N. Mendeki, *Die Sammlung*, a. a. O., 102; zu Mi 2,12 vgl. N. Mendeki, *Die Sammlung und der neue Exodus in Mich 2,12—13*, Kairos 23 (1981) 96—99, bes. 97.

⁵⁷ *hinne* wird zum nächsten V. 9 gezogen.

⁵⁸ Vgl. W. Rudolph, *Jeremia*, a. a. O., 169.

⁵⁹ Vgl. I. Meyer, *Jeremia und die falschen Propheten*, Freiburg 1977, 15—45; dagegen W. Thiel, a. a. O., 4, Anm. 8.

⁶⁰ W. Rudolph, *Jeremia*, a. a. O., 260.

⁶¹ A. Weiser, a. a. O., 426.

⁶² L. Rost, *Die Vorstufen von Kirche und Synagoge im Alten Testament*, Stuttgart 1938, 31.

eine Ausweitung des Begriffs. Es geht hier nicht nur um „die Gesamtheit der männlichen Vollbürger“, sondern unter *qahal* fallen auch die Blinden, Lahmen, schwangeren Frauen und jungen Mütter. Zu einer solchen Ausweitung des Begriffes kam es frühestens im 6. Jahrhundert, wenn nicht noch später⁶³. Dafür sprechen folgende Belege: Jos 8,35 (Dtr); 1 Kön 8,14.14.22.55 (Dtr)⁶⁴; Jer 44,15⁶⁵; Esra 10,1; Neh 8,2 u.ä.⁶⁶

Die Erlösten gehen weinend, d.h. unter Freudentränen⁶⁷. Diese Aussage steht nur hier im Buch Jeremia. Sprachlich gesehen ist unsere Stelle mit Jer 3,12 verwandt. Hier kommt sowohl *beki*, wie auch *tahanun* vor. Aber das Weinen in Jer 3,21 ist keineswegs Ausdruck der Freude. In Jer 31,15—16 ruft der Prophet zum Aufhören vom Weinen auf, weil die Heimkehr aus dem Feindesland bevorsteht⁶⁸. Jer 9,9 bildet eine göttliche Aufforderung zur Klage über das Land. Ein „echtes“ Weinen kommt noch im Spruch gegen Moab (Jer 48,1—47) in Jer 48,5—32 vor. „Sie kommen weinend“ bringt Freude zum Ausdruck. Eine solche Freude fordert der anonyme Verfasser vom Volk in V.7. Wie oben bereits erwähnt wurde, geht V.7 sprachlich und inhaltlich auf Deuterocesaja zurück.

Die Erlösten gehen nicht allein, Jahwe geleitet sie. Das Verb *jbl* Hi kommt nur einmal im Buch Jeremia, also an unserer Stelle, vor. Die Führung des Volkes durch Jahwe gehört zur deuterocesajanischen Botschaft (vgl. Jes 40,11; 48,21; 49,10 u.ä.). Ferner steht in Jes 55,12 *jbl* Ho parallel zu *js' Q* („ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden“).

Das Volk wird tröstend⁶⁹ von Jahwe geführt. Gerade die gesamte deuterocesajanische Botschaft ist nach Jes 40,1 als Trost für das Volk zu verstehen.

Der Herr führt die Erlösten zum Bachtal, das mit Wasser gefüllt ist. Diese Aussage kommt im ganzen Buch Jeremia nur hier vor. Das „Leiten zum Wasser“ gehört zur Botschaft Deuterocesajas. Jes 49,10 verwendet den Ausdruck *mabu'ej majim*, der sich im Alten Testament noch in Jes 35,7 findet (vgl. Koh 12,6). Es ist noch hervorzuheben, daß im nächsten deuterocesajanischen Vers (Jes 49,11) — so wie in unserem Text Jer 31,9 — vom Ebnen des Weges die Rede ist. Das heißt, daß die Gedankenfolge in beiden Texten übereinstimmt. Nach Jes 48,21 litten die Israeliten beim ersten Exodus

⁶³ S. Böhmer, a. a. O., 67—68.

⁶⁴ H.-P. Müller, Art. *qahal* Versammlung, in: THAT II, 609—619, bes. 615.

⁶⁵ Nach W. Rudolph, *Jeremia*, a. a. O., 260 ist *qahal gadól* in Jer 44,15 als Glosse zu beurteilen.

⁶⁶ Vgl. H.-P. Müller, a. a. O., 617.

⁶⁷ W. Rudolph, *Jeremia*, a. a. O., 195.

⁶⁸ Jer 31,15—17 könnte möglicherweise von Jeremia stammen, S. Böhmer, a. a. O., 52.

⁶⁹ Im masoretischen Text steht „mit Flehen“, was unverständlich ist. Die Version von LXX (tröstend) scheint richtig zu sein, vgl. Anm. 13.

keinen Durst, weil Jahwe aus dem Felsen Wasser fließen ließ (vgl. Ex 17,6). Beim zweiten Exodus wird es in der Wüste Ströme bzw. Wasserströme geben, um das auserwählte Volk zu tränken (Jes 43,19—20). Dank des Wassers in der Wüste wird die Einöde in ein fruchtbares Land verwandelt (Jes 41,18—19). Gottes Geist wird nicht nur auf die Wüste ausgegossen (Jes 44,3), sondern vor allem auf die Menschen, um sie fruchtbar zu machen (Jes 44,3—4).

Die Führung des Volkes zu den Wasserbächen in Jer 31,9 geschieht auf einem ebenen Weg. Vom Ebenen des Weges spricht auch Jes 40,3—4. Beim ersten Exodus machte Gott für die Israeliten einen Weg mitten im Meer (Ex 14,22, vgl. auch Jes 43,16). Beim zweiten Exodus macht Gott einen Weg in der Wüste (Jes 43,19; 49,9). Der Weg wird nicht nur von unreinen und törichten Menschen aufgeräumt, sondern vor allem von Löwen und anderen reißenden Tieren befreit (Jes 35,8—9).

Auf dem ebenen Weg werden die Erlösten nicht fallen. Das Verb *kšl* Ni kommt im Buch Jeremia viermal vor. Aber nur an unserer Stelle wird das Verb im Zusammenhang mit dem zweiten Exodus gebraucht⁷⁰. Deuterocesaja verwendet das Verb *kšl* Ni nur einmal (Jes 40,30). Er spricht vom Weg für die Erlösten, ohne die logische Konsequenz zu ziehen, daß die Erlösten auf dem herrlichen Weg nicht straucheln. Der Verfasser unseres Textes drückte diese Aussage (wahrscheinlich) unter Zuhilfenahme von Jes 63,13 aus. Denn die V.11—14 sind eine Erinnerung an den ersten Exodus, bei dem die Erlösten auf einem sicheren Grund durch das Meer schreiten. „Wie Rosse in der Steppe nicht straucheln...“, so brachte Jahwe die Erlösten zur Ruhe (V.13—14).

Die letzte Satzreihe in V.9 ist eine Adoptionsformel:⁷¹ „Denn ich werde Israel zum Vater und Ephraim ist mein Erstgeborener“. Dieses Vater-Sohn-Bild ist sowohl in den echten jeremianischen Worten in Jer 3,19; 4,22; 31,20, wie auch in dem sekundären Stück Jer 3,14ff zu finden. Außerdem findet es sich in Ex 4,22; Hos 11,1, bei Deuterocesaja und Tritocesaja (Jes 43,6—7; vgl. auch 43,15.21; 44,2.21.24; 45,10—11; 63,16; 64,7) und Maleachi (Mal 1,6; 3,17; vgl. 2,10). Daraus ergibt sich, daß die Vater-Sohn-Bildrede sowohl von Jeremia, als auch aus der Exilzeit stammen kann.

Aus der oben durchgeführten Untersuchung folgt, daß der Aufruf zur Freude und deren Begründung in V.7 vorwiegend auf das deuterocesajanische Vorbild zurückzuführen sind. Besonders nahe stehen diesem Aufruf zur Freude die Texte Jes 42,11; 44,23; 54,1 und der Begründung der Freude die Texte Jes 44,23; 48,20; 52,9. Der Verfasser von V.7 hat außerdem die Psalmensprache mit *hll* Pi be-

⁷⁰ In Jer 6,15 (Par. 8,12) werden die Priester und Propheten des Landes, in Jer 20,11 die Verfolger fallen.

⁷¹ Vgl. S. B ö h m e r, a. a. O., 66.

nutzt, die aber auch Deuterocesaja verwendet. Die inhaltliche Nähe zu Jes 60—62 zeigt sich in der Bezeichnung Israels als „das Haupt der Völker“. In der Verheißung der Sammlung in V.8 wurde hingegen klar gezeigt, daß der Verfasser dieses Textes einerseits bemüht war, sich der jeremianischen Sprache möglichst anzupassen. Andererseits werden inhaltlich aber immer wieder Berührungen mit der Botschaft Deuterocesajas deutlich: vor allem in den beiden Ausdrücken „der Norden“ und „von den Enden der Erde“, aber wohl auch in der Verwendung des Verbs *bo' Hi*. Freilich ist bei diesem Verb auch der Einfluß von Ezechiel nicht auszuschließen.

Die Schilderung des neuen Exodus in V.8—9 ist eindeutig unter deuterocesajanischem Einfluß entstanden: Jahwe führt die Zerstreuten (Jes 40,11; 48,21; 49,10) auf ebenem Weg (Jes 40,3—4; 43,19; 49,9; vgl. auch Jes 35,8—9) zu Wasserbächen (Jes 49,10—11). „Wo sie nicht straucheln“ — die logische Konsequenz der Führung auf einem ebenen Weg, wurde vom Redaktor hinzugefügt. Zur Eigendarstellung des Redaktors gehört sowohl „das Gehen mit Freudenstränen“, als auch die Tröstung durch Jahwe, was aber im Grunde genommen der frohen Trostbotschaft Deuterocesajas entspricht. Nur die Adoptionsformel könnte von Jeremia stammen, wohl aber auch aus der Exilzeit.